

HERBERGSPOST

#2 | 2020

Corona, Corona

Das weiterhin dominierende Thema beschäftigt auch uns natürlich weiter! Auch wenn wir seit Mai den Herbergsbetrieb unter gewissen Auflagen wieder aufnehmen durften, gibt es weiterhin viele Stornierungen und deutlich weniger Buchungen als im vergangenen Jahr. Und auch das, was unsere Herberge mit Leben füllt, nämlich Begegnungen, ist weiterhin, verständlicherweise, mit sehr vielen Abwägungen und Einschränkungen verbunden.



Gemeinsam unterwegs



Eine erste Gemeinschaftsaktion fand jedoch an Fronleichnam statt. Da wir unsere eigentlich geplante Radtour mit Zelten am Steinhuder Meer absagen mussten, gab es dafür eine Corona-taugliche Variante: In mehreren kleinen Gruppen radelten wir ins benachbarte Café Nordholz mit biologischer Station. An der Weser entlang, zwischen Wiesen und Feldern, verbrachten wir schließlich ein paar sehr schöne Stunden an diesem erholsamen Ort mit Picknick, guten Gesprächen (alles natürlich mit nötigem Abstand), Beobachtung von Störchen und Fröschen sowie einer spannenden Schatzsuche.



HERBERGSPPOST

#2 | 2020

WeserFeierabend+Stadtteilgebet

Auch unser wöchentliches gemeinsames Abendbrotessen findet in abgewandelter Form wieder statt. Wir freuen uns super doll, dass unser Feierabend wieder mittwochs um 18Uhr, nun als Picknick an der Weser, realisierbar ist (jeder Haushalt mit eigener Picknickdecke und eigenem Essen). Mit nötigem Abstand haben wir dort schon viele schöne Abende mit unterschiedlichsten Menschen verbracht und im Anschluss mit Flussblick für unseren Stadtteil gebetet!

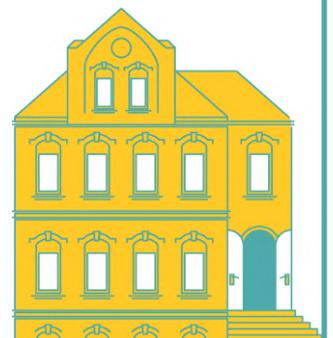


Außen...

Derweil haben wir auch die schönen Frühlings- und Sommertage genutzt, um unseren Garten weiter zu gestalten. Ein Hochbeet ist zu unserem bereits länger existierenden Stadtgarten mit dem Motto „Pflücken erlaubt statt Betreten verboten“ hinzugekommen (siehe auch www.essbare-stadt-minden.de).



Außerdem gibt es nun eine gemütliche Paletten-Lounge, die zum Chillen einlädt. Und weiterhin wird gemeinsam mit Bewohnern aus dem Stadtteil ein Sandkasten in Form eines Schiffes mit Klettermast gebaut, der bislang im Viertel fehlte.



HERBERGSPOST

#2 | 2020

Innen...

Auch Innen tut sich einiges. Zusammen mit Detlef Müller, der in Minden bekannt ist als leidenschaftlicher Fotograf und bei fast jeder Veranstaltung mit seiner Kamera dabei ist, haben wir Fotos von unserem Schnurrviertel aufgehängt. Ebenso konnten wir ein neues Wohnzimmerregal erwerben, das umzugsbedingt abgegeben wurde und einen herrlichen Schurwollteppich für unser hoffentlich bald wieder stattfindendes Familiencafé. Im Esszimmer zieren außerdem neu genähte Sitzbezüge die alten Kirchenbänke und sorgen für mehr Frische im Raum!



Herbergsmüsli

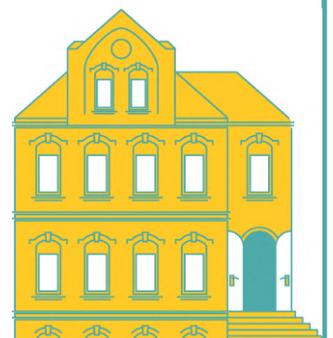
Ebenso geht die „Produktion“ von unserem selbstgemachten Herbergsmüsli weiter und hat schon manch Gaumen erfreut und Frühstück bereichert.



Abschied aus der Nachbarschaft



Unsere liebe Nachbarin und Schwester Angela-Maria verlässt Minden, um sich anderen Aufgaben zu widmen. Dafür wünschen wir ihr von Herzen Gottes Segen! Wir haben das gute ökumenische Miteinander, die inspirierenden Gespräche und das herzhafte gemeinsame Lachen sehr geschätzt und hoffen, dass wir weiter miteinander in Verbindung bleiben.



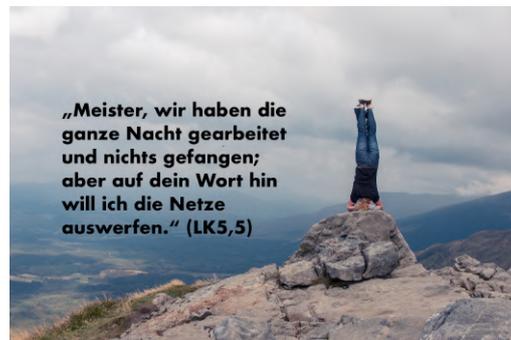
Weltmauer

Ein spannendes Kunstprojekt entsteht aktuell an unserer Herbergsmauer. In Kooperation mit dem Welthaus Minden wird im September ein Street-Art Projekt verwirklicht, dass sich mit den UN-Nachhaltigkeitszielen beschäftigt. Verschiedene Akteure aus dem Stadtteil bringen sich dazu mit ihrer Expertise ein (z.B. mit Themen wie Fairer Handel, Kinderrechte, Anti-Rassismus etc.). Auch die Herberge beteiligt sich und erarbeitet Ideen zu den Themen „Wer ist meine Nächste/mein Nächster?“, Gemeinschaft und Solidarität.



Auf den Kopf gestellt - Gottes ver-rückte Logik

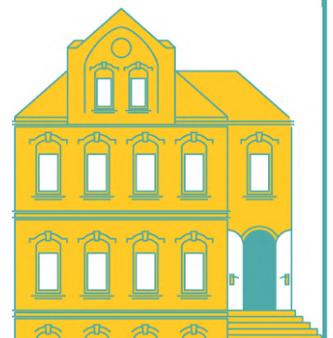
Zu diesem Thema predigten Kerstin und Jonny anhand des Bibeltextes aus Lukas 5, 3-11 in einem Gottesdienst vom CVJM Lohe. Es ging um diese besondere Zeit, in der vieles wortwörtlich aufgrund von Corona ver-rückt und auf den Kopf gestellt ist.



In der Bibelgeschichte stellt auch Jesus das Leben der Fischer und ihre Alltagslogik auf den Kopf und ver-rückt damit ihre Perspektive. Was hat es mit dieser umgekehrten, göttlichen Logik auf sich und was bedeutet sie für unser Leben? Diesem Thema widmete sich der Gottesdienst und beinhaltete auch tatsächliche akrobatische Kopfstände.

Jesus: „Was willst du, dass ich für dich tun soll?“

Diese Frage, die Jesus in der biblischen Geschichte dem Blinden Bartimäus stellt (Markus 10,46-42), beschäftigt uns auch aktuell als Team. Inspiriert von Kerstins Mediations-Weiterbildung auf Basis der Gewaltfreien Kommunikation, setzen wir uns in zweierlei Hinsicht mit dieser Frage und damit verbundenen Bedürfnissen auseinander: 1. Wie würde ich antworten, wenn Jesus mich fragt: „Was willst du, dass ich für dich tun soll?“ Was brauche ich also eigentlich persönlich? Wie steht es



HERBERGSPOST

#2 | 2020

um meine Bedürfnisse im Bezug auf die Herbergsarbeit? Und 2. Bleiben wir selbst als Team eigentlich (immer noch) wie Jesus stehen und nehmen erstmal unsere Umgebung und die Menschen wahr und fragen: „Was willst du, was ich für dich tun soll?“ Fragen wir nach den Bedürfnissen und orientieren unsere Arbeit weiterhin daran? Diesen Fragen wollen wir uns immer wieder neu stellen und uns damit auf den Weg begeben, um gemeinsam Selbst- und Nächstenliebe einzuüben.

Gott in der Nachbarschaft

Auch in dieser Herbergspost soll wieder eine kurze persönliche Erfahrung geteilt werden, wo wir Gottes Spuren in unserem Schnurrviertel erleben. Dieses Mal berichtet Wiebke:

„In den letzten Tagen habe ich über diese Rubrik nachgedacht. Nach längerem Suchen nach einer geeigneten Erlebnis für diese Herbergspost wurde mir mal wieder klar, dass ich oft nur das wahrnehme, womit ich rechne. Meistens nicht Gott. Passend dazu tönte dann auch noch das Lied „One of us“ (deutsch: „Einer von uns“) von Joan Osborne aus dem Radio. „What if God was one of us? Just a slob like one of us? Just a stranger on the bus tryin' to make his way home?“ (übertragen ins Deutsche: „Was wenn Gott so wie einer wie wir wäre? Einfach so ein Chaot wie wir? Einfach ein Fremder im Bus auf seinem Weg nach Hause?“) Diese Zeilen haben mich schon oft ins Nachdenken darüber gebracht, wo ich mit Gott rechne und wo nicht. Was, wenn uns Gott in den Menschen begegnet die erstmal so gar nichts christliches oder religiöses an sich zu haben scheinen, wie es sie in großer Zahl in unserem Stadtteil gibt? Menschen, die mich (nicht immer nur angenehm) herausfordern mit ihren Ansichten? Gruppen, die sich mit Kirche schwertun und mit denen sich Kirche schwertut? Würde ich Gott in ihnen erkennen? Dass Gott sich gerade dort zeigt und engagiert, wo die fromme Truppe nichts von hält, das hat es doch vor über 2000 Jahren schon mal gegeben.

Für unsere Herberge und unser Nachbarn-Sein hier im Viertel wünsche ich mir, diese Perspektive noch mehr einzunehmen... und bin gespannt wo Gott uns noch überall überraschenderweise begegnet, wenn wir die Augen dafür offen halten.“

Wenn dir die Herbergspost gefällt, teile sie gerne mit anderen und/oder schicke sie weiter. Falls du sie noch nicht abonniert hast, melde dich unter loechelt@simeons-herberge.de an. Und wenn du die Post nicht mehr bekommen möchtest, teile uns dies bitte ebenfalls per Email mit.

Wir danken jeder/m, der/die die Herberge unterstützt, auf welchem Weg auch immer: im Gebet, durch das Bekanntmachen, durch eine Übernachtung bei uns, durch praktische oder finanzielle Unterstützung und/oder deine regelmäßige Patenschaft. Danke für deine Hilfe!



Ein altes Haus, wo Nachbarschaft lebendig wird.
Ein bunter Stadtteil, wo Menschen Grenzen überwinden.
Ein hoffnungsvoller Ort, um Glauben zu wagen.
Mit der Sehnsucht: Gott begegnet uns Menschen.

Königstraße 7, 32423 Minden | www.simeons-herberge.de
Spendenkonto:
Weitere Wege e.V. | Verbundvolksbank OWL eG
IBAN: DE68 4726 0121 0615 5513 00 | BIC: DGPBDE33XXX
Verwendungszweck: Simeons Herberge